

Verein ProBeethovenhalle, Arbeitsgruppe Architektur

Empfehlungen zur Sanierung der Beethovenhalle

– in Kooperation mit dem Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges –

Der Verein ProBeethovenhalle erachtet auf der Grundlage der Sitzungen seiner Arbeitsgruppe Architektur am 11. März, 10. Mai und 27. Mai 2011 sowie einer Begehung der Räumlichkeiten der Beethovenhalle am 11. April 2011 mit deren Leiter, Michael Tänzer (Bonn CC Management GmbH), folgende Sanierungsaufgaben als besonders dringend für die Instandsetzung der Beethovenhalle:

Priorität 1: Konzertsaal und Kupferdach

- Großer Saal:

Der Verein ProBeethovenhalle und der Arbeitskreis zur Erhaltung des historischen Stadtgefüges fordern die Wiederherstellung der Akustik nach Maßgabe der Messungen und Empfehlungen von Fachleuten und die Beseitigung etwaiger Mängel in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege. Dazu würden zahlreiche Einzelmaßnahmen gehören, wie sie etwa von der Fachfirma Graner und Partner im Jahr 2005 für eine „große Lösung“ mit Anhebung der Nachhallzeit von derzeit 1,7 auf ca. 1,9 Sekunden empfohlen wurden. Eine Vergrößerung des Volumens durch schwerwiegende Veränderungen am Gebäude (Tieferlegung des Bodens, Anhebung der Decken) ist nicht notwendig.

- Bühne:

Eine Überarbeitung der Bühnen- und Beleuchtungstechnik ist dringend nötig. Dies betrifft Kabel, Mikrofone, Medientechnik und die unter der Decke angebrachte Brücke. Die Lampenmotoren sind derzeit zu laut. Bei einer Überarbeitung des Bühnenaufbaus sollten – in Zusammenarbeit mit Fachleuten für Akustik – Podeste, Auf- und Anbauten so hergerichtet werden, dass kein Scheppern, Klappern oder sonstige Störgeräusche entstehen können. Es sollte geprüft werden, ob statt Aufbauten auf der Bühne eine Hubtechnik für das Podium realisiert werden kann.

- Klimaanlage:

Der Verein ProBeethovenhalle und der Arbeitskreis sprechen sich für eine Überprüfung und nachhaltige Erneuerung der Anlage gemäß dem neuesten technischen Stand aus. Derzeit stellt die Anlage funktionell, ästhetisch und akustisch ein Problem dar. Die Funktionsfähigkeit muss wiederhergestellt werden, dabei ist eine sensiblere ästhetische Einbindung in das Gebäude erforderlich. Das Aggregat vor dem Panoramafenster des Großen Foyers sollte entfernt werden. Darüberhinaus muss die Klimaanlage lüftungstechnisch in Ordnung gebracht werden, da es im Großen Saal häufiger zieht. Auch erzeugt die Anlage Störgeräusche. Durch ihren Einbau wurden viele Decken auf ungünstige Weise abgehängt, zum Beispiel verdeckt eine solche abgehängte Decke den Wandfries im Kleinen Raucherfoyer. Die abgehängte Decke ist auch ein Problem im Hauptfoyer und im Garderobengang. Eine Wiederverwendung der ursprünglich für die Heizung vorgesehenen Wandöffnungen im Großen Saal sollte ebenfalls geprüft werden. Ist die Verwendung von Passivwärme möglich?

- Kupferdach:

Eine Reparatur mit patinierenden Kupferplatten (Grünspan) ist notwendig. Es wäre darüberhinaus schön, wenn das Dach – im Falle einer Rundumerneuerung – in den Originalzustand ohne Terrassen zurückversetzt würde, wenn dies nach heutigen technischen

Möglichkeiten machbar wäre. 1975 betrachtete die beauftragte Kölner Fachfirma die Terrassierung als einzige Möglichkeit, benötigte Dehnungsfugen des Kupfermaterials zu berücksichtigen.

Priorität 2: Innenräume

- Garderobengang:

Die Toilettenanlagen müssen modernisiert werden. Im Vorfeld kann geprüft werden, ob sie sich nicht besser aus dem Garderobenbereich als aus dem Garderobengang betreten lassen. Derzeit bilden sich regelmäßig Schlangen im Garderobengang bis vor das Hauptfoyer.

- Hinterbühnenbereich:

Die Räumlichkeiten sollten barrierefrei gestaltet werden. Die Stimmzimmer und Aufenthaltsräume für die Künstler müssen akustisch vom Großen Saal entkoppelt und modernisiert werden, auch ist zu klären, ob und wo von den Künstlern eine andere Beleuchtung (Tageslicht?) als nötig für ihre Arbeit und ihr Wohlbefinden erachtet wird (Äußerungen von Mitgliedern des Orchester-Vorstands des Beethoven-Orchesters bei einer von ProBeethovenhalle organisierten Führung). Die Künstlerbar zwischen dem Restaurant, der Küche und dem Studio könnte reaktiviert und wieder als attraktives Foyer für die Musiker gestaltet werden.

- Großes Raucherfoyer:

Der Verein und der Arbeitskreis sprechen sich für eine stärkere Verbindung des Großen Raucherfoyers zum Rhein hin aus. Die frühere (Doppel-)Verbindungstür zum Restaurant könnte nachempfunden werden.

Priorität 3: Außenbereich

- Italienisches Mosaik:

Bei einer Renovierung sollte eine Firma gesucht werden, die die ursprünglichen Mosaiksteine auch nach heutigen EU-Recht entsprechenden Normen nachproduzieren kann. Die originalen Mosaiksteine wurden mit Verfahren hergestellt, die heute nicht mehr zulässig sind. Gibt es womöglich noch Depots mit Originalsteinen, können diese auf dem Markt erworben werden? Bei einer Renovierung sollte der Kontakt zu Fachfirmen gesucht werden, die Erfahrung mit der Renovierung solcher Glasmosaiken haben. Als gelungenes Beispiel kann die Kantine des Bundesrechnungshofes gelten, die bei der unlängst erfolgten Renovierung im Stile der Nachkriegsarchitektur mit blauer Mosaikverkleidung ausgestattet wurde. Ist bei einer Renovierung eine Verwendung von Fassadenschutz gegen Graffiti möglich? Restaurierte Flächen könnten mit Kameras überwacht werden.

- Außenanlagen:

Eine Wiederherstellung des Originalentwurfs nach Heinrich Raderschall ist wünschenswert. In Zusammenarbeit mit dem Büro RMP Lenzen Architekten könnte ein Rekonstruktionsplan nach Fotos hergestellt werden. Das Fritz-Schröder-Ufer soll verkehrsberuhigte Zone werden. Der Verein und der Arbeitskreis sprechen sich für eine maßvolle Beschneidung von Gehölzen auf dem Gelände aus, insbesondere auf dem Abhang unterhalb des Restaurants, um die Anbindung der Halle an den Rhein zu verbessern. Auch bei dem Baum vor der Terrasse des Großen Raucherfoyers ist wegen der Lichtverhältnisse ein moderater Rückschnitt wünschenswert.